

Zusammenfassung
Replikation und Erweiterung ausgewählter Studien zur
„Wahrnehmung von Sauberkeit und Littering im öffentlichen Raum“
(Projektphase I, II & III)

Projektstudie, durchgeführt durch die Humboldt-Universität zu Berlin (Institut für Psychologie), im Auftrag der Stadtreinigungsunternehmen Berlin, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Frankfurt/ M., Hamburg, Köln, Leipzig, München, Stuttgart, Bern und Wien

Projektphase I: Wahrnehmung und Bewertung von Sauberkeit (2015)

Zielstellung und generelle Methodik

Im Zentrum der ersten Phase des Projekts stand die Ermittlung und Beurteilung von Kriterien, die das subjektive Urteil von Stadtbewohnern zur städtischen Sauberkeit bestimmen. Das Ziel der durchgeführten 5 Studien besteht in der Überprüfung, inwieweit die Befunde der Wahrnehmungsstudie 2005/ 2006 noch Gültigkeit besitzen bzw. erweitert werden können. Hierfür wurden unterschiedliche methodische Zugänge genutzt (freie und standardisierte Befragungen, Blickbewegungsmessungen u.a.). Zusätzlich wurden neue Aspekte, wie die Altersgruppe der 10-17-Jährigen, in die Untersuchungen einbezogen.

Hauptergebnisse

1. **Bedeutung einzelner Verschmutzungsmerkmale:** Zum Teil deutliche Verschiebung der Bedeutsamkeit einzelner Mängel im Urteil der Bevölkerung beim Vergleich 2015/ 2005 (z.B. Hundekot hat an Bedeutung verloren, an Bedeutung deutlich gewonnen haben Take-Away Verpackungen und Zigarettenkippen (Details siehe Tabelle in der Anlage).
2. **Sensible Reinigungsbereiche:** Als besonders sensible Bereiche bestätigt wurden Spielplätze und Gehwege. Neu hinzugekommen sind 2015: Grünflächen, Bahnhöfe, Haltestellen.
3. **Zuordnung Verantwortungsbereiche:** Den Reinigungsunternehmen werden nach wie vor häufig Aufgaben fälschlicherweise zugordnet, z.B. bauliche Mängel auf Rad- und Gehwegen; Reinigung von Haltestellen, Bahnhofseingängen und Grünanlagen.
4. **Kinder und Jugendliche** erweisen sich als besondere Gruppe bezüglich Sauberkeitsbeurteilung: Sie sind sehr sensibel/ kritisch gegenüber Verschmutzungen, auch bei kleineren Mängeln.
5. **Allgemeine Einschätzung der Sauberkeit:** Die Stadt insgesamt wird 2015 sauberer eingeschätzt als 2005.
6. **Allgemeine Einschätzung der Reinigungsunternehmen:** Die Arbeit der Reinigungsunternehmen 2015 wird deutlich besser eingeschätzt als 2005.
7. **Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den Städten:** Die Studien in Berlin und Frankfurt am Main erbrachten sehr ähnlich Befunde, was für eine Verallgemeinerbarkeit der Hauptbefunde für andere Großstädte spricht.

Projektphase II: „Littering – Merkmale, Ursachen & Prävention“ (2016)

Zielstellung und generelle Methodik

Im Zentrum der zweiten Phase des Projekts stand die Ermittlung und Beurteilung von Beweggründen für Litteringverhalten und potenzieller Interventionsmaßnahmen. Dabei werden sowohl personen- als auch situationsspezifische Aspekte berücksichtigt. Das Ziel der durchgeführten 4 Studien bestand in der Prüfung, inwieweit die Befunde der Litteringstudie 2007/ 2008 noch Gültigkeit besitzen bzw. erweitert werden können. Hierfür wurden unterschiedliche methodische Zugänge genutzt (z.B. Befragungs- und Beobachtungsmethoden, Blickbewegungsmessung, Pupillometrie). Zusätzlich wurden neue Aspekte, wie die Altersgruppe der 10-17-Jährigen, in die Untersuchungen einbezogen.

Hauptergebnisse

1. **Bedeutung einzelner Ursachen von Littering:** Nach wie vor werden primär personenbezogene Gründe (Bequemlichkeit, Faulheit, fehlende Erziehung) und situationsbezogenen Gründe für Littering-Verhalten (überfüllte Papierkörbe, nicht sichtbare Papierkörbe) angegeben. **Veränderungen:** Im Vergleich zu 2008 werden 2016 fehlende Papierkörbe deutliche weniger als Littering-Grund genannt. Eine höhere Bedeutung erlangen: „Häufigere Leerung“, „bedarfsgerechtes“ und „gut sichtbares“ Platzieren von Abfallbehältern sowie die Littering-Ursache „Verpackungsüberfluss“.
2. **Haupt-Littering-Objekte:** Haupt-Littering-Objekte 2016 sind Zigarettenkippen und Take-Away-Verpackungen. **Veränderungen:** Zigarettenkippen sind dabei im Vergleich zu 2008 deutlich zurück gegangen (70% (2008) zu 35 %), Take-Away-Verpackungen als Littering-Objekt haben deutlich zugenommen (6% (2008) zu 20%).
3. **Haupt-Litterer-Gruppe:** Hauptlitterer-Gruppe sind nach wie vor junge Erwachsene (18-30 Jahre), Jugendliche Platz 2, >50 Jährige littern häufiger als früher (betrifft primär Hundekot).
4. **Veränderung bezüglich wichtiger Littering-Orte:** Neu hinzugekommen sind soziale Brennpunkte, Grillplätze; noch wichtiger geworden sind bereits verschmutzte Gebiete, öffentliche Plätze und Gehwege.
5. **Kinder und Jugendliche** erweisen sich erneut als besondere Gruppe: Erzieherische Maßnahmen, die als solche deutlich erkennbar sind, werden abgelehnt.
6. **Favorisierte Anti-Littering-Maßnahmen:** Situationsbezogene Maßnahmen überprüfen (Leerungshäufigkeit, Platzierung und Gestaltung von Abfallbehältern), verstärkte Zusammenarbeit mit Anbietern von Take Away Verpackungen, Sensibilisierung der Hauptnutzergruppen (junge Erwachsene, Jugendliche), Maßnahmen intensivieren, die die Verbundenheit zum (Wohn)ort nutzen und stärken, Berücksichtigung unterschiedlicher Kulturen (hier besteht weiterer Forschungsbedarf), zielgruppenspezifische Sensibilisierung (z.B. für Raucher, Hundehalter, Kinder/ Jugendliche, junge Erwachsene).
7. **Identifikation Unrechtsbewusstsein:** Unrechtsbewusstsein in Bezug auf Littering ist nachweisbar (insbesondere bei Kindern & Jugendlichen) - daher (zielgruppengerechter) Appell an verinnerlichte Normen sinnvoll, z.B. durch Kampagnen.
8. **Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den Städten:** Die Studien in Berlin und Frankfurt/M. erbrachten sehr ähnlich Befunde (Ausnahme Bedeutung Sperrmüll), was für eine Verallgemeinerbarkeit der Hauptbefunde für andere Großstädte spricht.

Projektphase III: „Evaluation einer Kombination von Antilittering-Maßnahmen im Feld“ (2017)

Zielstellung und generelle Methodik

Im Zentrum der dritten Phase des Projekts stand die Prüfung der Effektivität von Maßnahmen gegen das Litteringverhalten von Bewohnern einer Großstadt mittels einer Feldstudie in Köln. Zwei Maßnahmen wurden für diese Evaluation ausgewählt: eine Maßnahme zur Aufmerksamkeitsfokussierung (Nudging) auf die Abfallbehälter (grüne Fußspuren Richtung Abfallbehälter) sowie die Begleitung dieser Maßnahme durch eine inhaltlich ergänzende Plakatkampagne.

Hauptergebnisse

Wirkung der „Nudges“ (grüne Fußspuren)

1. hohe Zustimmung für die Maßnahme „Nudges“, insbesondere von Kindern und Jugendlichen (übertrifft die Zustimmung im Jahr 2009 für die Maßnahme „auffälliger Gestaltung der Abfallbehälter“).
2. Reduktion wahrgenommener Sauberkeitsmängel (z.B. „Zigarettenkippen“ und „Hundekot auf Gehwegen“),
3. Wahrnehmung von Verbesserungen z.B. hinsichtlich „zu unauffälliger Abfallbehälter“ und „Papierabfall auf Gehwegen“,
4. stärkere Gewichtung der Verantwortung der Bürger für die Sauberhaltung des öffentlichen Raums,
5. Verbesserung objektiver Sauberheitskriterien: Verbesserte DSQS-Beurteilung im Experimentalgebiet 1.

Wirkung der Maßnahmenkombination

1. kontinuierliche Verbesserung der globalen Sauberheitsbewertung von Studie 1 bis Studie 3 der Felduntersuchung 2017,
2. signifikanter Rückgang wahrgenommener Sauberkeitsmängel (z.B. „Kaugummis“, „Zigarettenkippen“, „Take away-Verpackungen auf Gehwegen) und Mängel in Bezug auf Abfallbehälter (z.B. „zu wenige Abfallbehälter“, „schlecht platzierte Abfallbehälter“),
3. diverse wahrgenommene Verbesserungen der Sauberkeit im Untersuchungsgebiet (z.B. „Hundekot“, „Papier“, „Scherben und Glas“),
4. signifikante Erhöhung der Zufriedenheit mit verschiedenen Zuständigkeitsbereichen der AWB,
5. signifikante Verbesserung des objektiven Sauberkeitszustands nach DSQS-Bewertung.

Kinder und Jugendliche im Vergleich zu Erwachsenen

- nahmen die „Nudges“ und die Maßnahmenkombination stärker wahr und bewerteten diese positiv,
- fanden die „Nudges“ sinnvoller zur Verbesserung der Sauberkeit und schätzten den Einfluss der „Nudges“ und der Maßnahmenkombination auf das eigene Litteringverhalten tendenziell höher ein,
- nahmen Verbesserungen in Hinblick auf Sauberkeitsmängel z.T. stärker wahr als Erwachsene (z.B. Kaugummi und Papier auf Gehwegen),
- bewerteten „zu unauffällige Abfallbehälter“ kritischer als Erwachsene, gleichzeitig stieg das Störungsempfinden für potenziell „zu wenige Abfallbehälter“.

Auch bei **Hundehaltern und Rauchern** zeichnete sich im Verlauf der Studien in den Untersuchungsgebieten eine zunehmende Sensibilisierung für das eigene Abfallentsorgungsverhalten ab.

Fazit: Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Wirkung der beiden Maßnahmen gegen Littering belegt und die Hauptzielgruppe Kinder/ Jugendliche sehr gut erreicht wurde.